

Kunst auch eigenständig und seit vielen Jahren erfolgreich im Bereich der Illustration unterwegs: Ihre Arbeiten wurden in Zeitschriften wie dem Magazin «Reportagen», der «NZZ», im Magazin der «Süddeutschen Zeitung» sowie im «041 – Das Kulturmagazin» gedruckt. Weitere Auftraggeber sind das Schauspielhaus Zürich, das Museum für Gestaltung Zürich oder jüngst die australische Psychedelic Rockband Tame Impala.

Tatsächlich scheint die Serie «Bob Secret» einem Musikalbum nicht unähnlich: eine Sammlung von Tracks, die in beliebiger Reihenfolge und immer wieder neu kombiniert betrachtet werden kann. Neben den gemeinsamen Zeichnungen sind in der Ausstellung auch eigenständige Arbeiten der beiden Kunstschaffenden vertreten, so unter anderem eine Animation von Lina Müller, welche am 15. Juni von den beiden Soundmachern Luca Gisler und Benjamin Kluser live vertont wird.

Sarah Mühlebach

Lina Müller & Luca Schenardi:
Bob Secret
SA 1. Juni bis SA 6. Juli
Alpineum Produzentengalerie

Vernissage
FR 31. Mai, 19 Uhr

Ambient Live Act: Uaneye (Luca Gisler und Benjamin Kluser)
SA 15. Juni, 18 Uhr



Juan Pablo Marín sieht Kristalle als Metapher für die Beziehung der Göschener zu den Bergen

DURCH DEN KRISTALL

– Ausstellung –

Das Erste, was man sieht, wenn man in Göschenen ankommt, ist der Bergkristallshop gleich neben dem Bahnhof. Im Schaufenster des rosaroten Hauses bilden die Steine funkelnde Bergketten. «Viele Menschen kommen wegen der Kristalle hierher», erzählt der kolumbianische Fotograf Juan Pablo Marín, der seit einem Monat im Kunstdepot Göschenen lebt. Im Rahmen des Walliser «SMART (Sustainable Mountain Art) Programmes» wird sich Marín drei Mo-

nate lang einem ortsbezogenen Fotografie-Projekt widmen, in dem Kristalle eine besondere Rolle spielen.

Der 36-jährige beschäftigt sich in seinen Arbeiten häufig mit der Beziehung zwischen Menschen und ihrer Umgebung, ihren Bräuchen und damit, wie Globalisierung und Umwelteinflüsse eine Kultur beeinflussen. «Wir laden Kunstschaffende von anderen Kontinenten und Kulturen mit der Hoffnung ein, durch die Zusammenarbeit einen neuen Blick auf unsere Realität zu bekommen»,

Anzeige



FreyNäpflinStiftung

Teilnahmebedingungen und Anmeldeformular können online unter www.nidwaldner-museum.ch oder www.freynaepflinstiftung.ch heruntergeladen werden. Für Rückfragen steht Ihnen Patrizia Keller, Kuratorin/Stv. Leiterin Nidwaldner Museum, unter Tel. 041 618 73 38 oder Mail: patrizia.keller@nw.ch zur Verfügung.

AUSSCHREIBUNG WERKJAHR

Die Frey-Näpflin-Stiftung und der Kanton Nidwalden vergeben 2019 zum ersten Mal das Werkjahr der Frey-Näpflin-Stiftung.

Das Werkjahr ist mit einem Stipendium von 50'000 Schweizer Franken dotiert und wird in der Regel alle zwei Jahre an eine_n professionell arbeitende_n bildende_n Künstler_in aus den Zentralschweizer Kantonen (NW, OW, UR, SZ, ZG, LU) vergeben. Gruppen können berücksichtigt werden, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder die Teilnahmebedingungen erfüllt. Es gibt keine Altersbeschränkung. Im Anschluss an das Werkjahr findet zusätzlich eine Ausstellung im Nidwaldner Museum in Stans statt, die das künstlerische Schaffen abbilden soll.

Eingabeschluss ist der 30.08.2019.

erzählt Projektleiterin Sarah Huber und ergänzt, die künstlerische Arbeit solle sich jeweils mit den Eigenheiten der Bergregionen auseinandersetzen. Dabei gehe es in erster Linie um ein Kunstprojekt und nicht um Marketing.

Marin ist in der Stadt Armenia im Westen von Kolumbien auf 1500 Meter über Meer aufgewachsen. Dort hat er im Alter von 15 Jahren, umgeben von den Anden, zu fotografieren begonnen: Mit der Kamera seines Vaters im Gepäck verreiste er einige Tage in die Berge und lichtete dort neben der Natur vor allem Freundinnen und Freunde ab. «Die Landschaft hier in Uri fühlt sich sehr vertraut an. Ich suche nicht gerne nach Unterschieden, sondern beobachte lieber die Gemeinsamkeiten. Klar könnte ich mich auf die politischen oder kulturellen Kontraste konzentrieren, aber das ist zu offensichtlich. Wir sind alle Menschen und haben Beziehungen zu unseren Lieben, aber auch zu unserer Umgebung und Kultur», sagt Marin. Für sein Projekt in Göschenen wollte er das tägliche Leben von drei Protagonistinnen dokumentieren. Aber als er ankam, hatte er ein Problem: Ein Sturm bewog die Bewohner dazu, in ihren Häusern zu bleiben. Das Leben spielte sich also hinter verschlossenen Türen ab. Marin musste eine neue Herangehensweise zu den Menschen finden. Und fand sie in den glitzernden Ge-

steinen. Er möchte Personen mit ihren eigenen Kristallen porträtieren und die Energie der Berge mit den jeweiligen Besitzerinnen verbinden.

Der Stein ist für ihn eine Metapher für die Beziehung der Göschener zu den Bergen. Kristalle tragen nicht bloss einen materiellen, sondern vor allem einen emotionalen und spirituellen Wert. Über sprachliche Hürden hinweg hilft ihm die Schriftstellerin Kristin T. Schnider. Sie wurde ihm als Tutorin von SMArt zur Seite gestellt und organisiert auch die Ausstellung, die am Ende von Maríns Aufenthalt stattfinden wird.

Die grösste Schwierigkeit in Göschenen stellt für den Fotografen das Wetter dar: «Ich denke, dass es durch den Klimawandel noch unberechenbarer geworden ist. Ich will mir gar nicht vorstellen, wie es hier im Winter ist.»

Gianna Rovere

Juan Pablo Marin
21. Juni – 31. August
Alte Kirche Göschenen

Vernissage,
Freitag, 21. Juni, ab 18 Uhr



Die Vielfalt der Druckkunst

Die Kunstplattform akku drückt ihren nächsten Stempel auf: Die Ausstellung «wie gedruckt» präsentiert Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern, welche sich mit den unterschiedlichsten Formen der Druckkunst beschäftigen. Ob Holzschnitt, Lithografie, Kupferstich oder noch freiere Formen: Das Feld der druckgrafischen Techniken ist nahezu grenzenlos. – sto

wie gedruckt
Ab MI 5. Juni bis SO 7. Juli
Kunstplattform akku, Emmen

Vernissage
MI 5. Juni, 19 Uhr



Satirische Cartoonkunst

Seit rund zehn Jahren ist Marina Lutz als freischaffende Künstlerin, Illustratorin und Karikaturistin tätig.

«Worauf wir Schweizer stolz sind» ist ein zynisches Best-of ihrer Karikaturen, die am liebsten den Mächtigen und Gierigen zwischen die Beine treten. – sto

Marina Lutz – Worauf wir Schweizer stolz sind
(Eigenvertrieb)
www.marina-lutz.ch



Paint the Line

William Turner gilt als der wohl bedeutendste bildende Künstler Englands, der in der Epoche der Romantik tätig war. Mit der «TURNERline» widmet ihm Henri Spaeti eine Ausstellung, die sich rund um das Thema «Linie und Vergänglichkeit» dreht und Turner-inspirierte Werke von sechs Kunstschaffenden präsentiert. – sto

TURNERline
Ab SO 30. Juni bis SO 28. Juli
Kunstraum Hochdorf

Vernissage
SO 30. Juni, 16 Uhr